

Stuttgart, 24. März. Der Exportverein oder wie die Firma heißt, die Württembergische Handlungsgesellschaft hat durch die von ihm in verschiedenen Ländern angeknüpften Verbindungen bereits sehr zahlreiche Bestellungen auf württembergische Fabrikate für's Ausland erhalten und dadurch Gelegenheit gefunden, seinem Zweck entsprechend schon recht viele Hände in Thätigkeit und Nahrung bei uns zu sehen. Damit jedoch solche Aufträge nachhaltig werden und sich öfters erneuern, ist es vor Allem notwendig, daß diejenigen, die mit solchen Aufträgen betraut werden, es sich vor Allem zur Gewissensaufgabe, sowohl im eigenen als dem Gesamtinteresse der württembergischen Industrie machen, sowohl in Beziehung auf Preis und Güte der Waaren, als der Lieferzeit derselben streng an die Vorschriften sich zu halten, weil sonst weitere Bestellungen ausbleiben würden, während sie es jetzt selbst in der Hand haben, fortlaufende Absatzquellen sich zu verschaffen und zu sichern.

Eine Verfügung des Ministeriums des Innern in Stuttgart stellt zur verbesserten Pflege des Schäferwesens einer Schäfererei-Verständigen in der Person des Rentbeamten Fr. v. Lautenbach, D. A. Neckarsulm auf, welcher die Verpflichtung hat, die Schäferereien des Landes in regelmäßigen Rundreisen zu besichtigen und den Besitzern etwa nöthige Belehrungen zu erteilen, und jedem Schäferereibesitzer auf Verlangen mit Rath und Dienstleistung an die Hand zu gehen.

Der Schwurgerichtshof zu Tübingen hat den Kaufmann Enfinger von Böhringen auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wegen des an seinem Schwager, dem Hirschwirth Scheer zu Böhringen verübten Mords zum Tode mittelst Enthauptung verurtheilt. Derselbe blieb bis zum Schlusse kalt und gleichgültig, legte kein Geständniß seiner That ab, erklärte auf die Nichtigkeitsanklage zu verzichten und seinen Richtern und Mitbürgern zu verzeihen. Der am Samstag zum Tode verurtheilte Cattelergeselle Mühleisen von Ehningen, der auch bis zum Schlusse der Verhandlung geläugnet hatte, soll, wie es heißt, inzwischen ein umfassendes Geständniß abgelegt haben. Wenn keine Begnadigung eintritt, wären also nun in Tübingen 3 Todesurtheile zu vollstrecken.

Bom Kocher. Donnerstag den 16. März wurde im Kocherthal in der Gegend von Neustadt gegen Dehringen am Firmament Nachts von 1/9 bis 5/9 beim Aufgehen des Mondes eine merkwürdige Erscheinung wahrgenommen. Es wurde nämlich am wolkenlosen hellen Himmel ein wie Feuer glänzendes Kreuz gesehen, auf dessen Querbalken 3 Monde waren, nämlich einer in der Mitte, die beiden anderen an den beiden Enden; die beiden letzteren waren mit hellleuchtenden Strahlen umgeben; um den obern Theil des Kreuzes war ein goldgelber Schein, so daß mir Augenzeugen sagten, der Anblick hätte sie erschüttert und sehr ergriffen; nach 1/4 Stunde sey es geräuschlos nach und nach vergangen und der helle Mond sey wieder bei gestirntem Himmel klar dagestanden. (D. B.)

Wien, Montag den 27. März. Nach eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz überschreiten die Russen in dreifachen Kolonnen die Donau.

Paris, Sonntag den 26. März. Aus Konstantinopel hat man Nachrichten vom 15. d. M. Der Tripelallianzvertrag wurde am 12. unterzeichnet. Zwei Dampfer von der verbündeten Flotte sind nach der gesperrten untern Donau abgegangen. Eine Schiffsdivision wird nachfolgen, um die Sulina-Mündung frei zu machen. — Drei Dampfer sind nach Athen abgegangen mit der Aufforderung an den König Otto, die Erhebung Freiwilliger zu verhindern. (Tel. Botsch. d. Schw. M.)

Bäckung. [Brod-Tage.]
 8 Pfund Kernbrod kostet 42 fr.
 Der Kreuzerweck soll wiegen 4 1/4 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 23. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	25	36	24	48	—	—
" Dinkel	11	—	10	14	8	48
" Gerste	18	8	18	—	17	48
" Haber	8	18	7	52	7	20
" Roggen	19	28	19	12	18	—
1 Emri Weizen	3	48	3	30	3	79
" Einorn	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	3	16	3	12	3	—
" Linsen	3	12	3	—	2	54
" Wicken	1	48	1	44	1	24
" Welschkorn	2	50	2	40	2	36
" Ackerbohnen	2	30	2	28	2	26
1 Maas Hirsen	—	—	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 25. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Emri Kernen	3	20	3	15	3	4
" Roggen	2	34	—	—	2	30
" Gemischt	2	40	2	36	2	34
" Gerste	2	15	2	11	2	4
" Haber	1	15	1	10	1	—
" Linsen	3	—	2	56	2	42
" Erbsen	3	—	2	58	2	48
" Wicken	—	—	1	45	—	—
" Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—

Seilbrunn. Naturalienpreise v. 25. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	25	27	24	59	24	—
" Dinkel	9	40	9	15	8	40
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Korn	—	—	17	4	—	—
" Gerste	16	16	15	39	15	—
" Gemischt	—	—	22	—	—	—
" Haber	8	—	7	45	7	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäckung und Umgegend.

Nro. 26. Freitag den 31. März 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bäckung. [An die gemeinschaftlichen Ämter.] Unter Hinweisung auf den Aufruf des Bezirkswohlthätigkeitsvereins vom 15. d. M. (Seite 171 und 172 dieses Blattes) werden die gemeinschaftlichen Ämter beauftragt, die Sammlungen bei Privaten, zum Zwecke der Armenunterstützung, mit Energie in die Hand zu nehmen und für deren Veranstaltung in allen Gemeinden zu sorgen. Es ist den Bestehenden vor Augen zu stellen, daß die Abstellung des Bettels sie vor vielen Unannehmlichkeiten schütze, daher es doppelte Pflicht für sie sey, statt der Gaben, welche sie bei fortgesetztem Bettel an Bettler zu verabreichen nicht umhin könnten, Beiträge zu der Armenunterstützung freiwillig zu leisten. Dieselben sollten vorzüglich zu Unterstützung verachteter Hausarmen verwendet werden.

Am 12. April wird von jedem gemeinschaftlichen Amte ein Bericht über den Erfolg und Ertrag der Privatsammlungen entgegen gesehen.
 Den 30. März 1854. Gemeinsh. Königl. Oberamt. Hörner. Moser.

Bäckung. [An die Schultheißenämter. In Betreff der Armen-Beschäftigung.] Unter Hinweisung auf die oberamtlichen Anordnungen vom 14. d. M., Amtsblatt Seite 169 und 170, in Betreff der Abstellung des Bettels, werden die Ortsvorsteher beauftragt, am 12. April d. J. unfehlbar

hierher anzuzeigen, welche Arbeiten in jeder Parzelle und Gemeinde zu Beschäftigung arbeitsloser Gemeinde-Angehöriger ermittelt sind? und ob es keinem, der arbeiten will, und anderwärts keine Arbeit findet, an Gelegenheit zum Verdienste in Gemeindefarbeiten fehlt?
 Bemerkt wird, daß die Ausstellungen des Oberamts-Begleiters wegen der Mängel an den Vicinalstraßen bis zum 1. Juli d. J. gründlich und vollständig beseitigt seyn müssen, wofür die Ortsvorsteher persönlich verantwortlich gemacht werden, daher auch schon am 1. Juli die Spätjahrs-Visitation pro 1854 vorgenommen werden wird.
 Den 30. März 1854. Königl. Oberamt. Hörner.

Bäckung. [An die Ortsvorsteher.] Mit Beziehung auf den Erlaß vom 4. April 1850 (Amtsblatt Nro. 28. S. 217) werden die Ortsvorsteher aufgefordert, unverweilt den schon am 15. ds. Mts. verfallenen Bericht über die im Bestand der Steuerobjecte vorgegangenen Veränderungen zu erstatten.

Dabei werden die Ortsvorsteher angewiesen, insbesondere die in dem letzten Jahre rechtsgültig angemeldeten Ablösungen von Zehnten und andern Lasten pünktlich und unter Bezeichnung der Gattung der betr. Grundabgabe und des Tags der Ablösungs-Anmeldung in ihre Berichte aufzunehmen.
 Den 30. März 1854. Königl. Oberamt. Hörner.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Conto-Sachen.

In nachgenannten Conto-Sachen werden die Schuldliquidationen und die geschehenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber nicht angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Jakob Eckert, Bäcker in Spiegelberg, Dienstag den 9. Mai 1854 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
2) Gottlieb Nag'ele von Jür, Dienstag den 9. Mai 1854 Vormittags 11 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
3) Jakob Reser, Weber in Jür, Dienstag den 9. Mai 1854 Nachmittags 2 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
4) Caspar Maier, Weber in Jür, Donnerstag den 11. Mai 1854 Morgens 8 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
5) Jg. Friedrich Föll, Weber in Jür, Donnerstag den 11. Mai 1854 Vormittags 11 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
6) Christoph Lebzelter, Weber in Jür, Donnerstag den 11. Mai 1854 Nachmittags 2 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
7) Christoph Sigel, Weber in Jür, Freitag den 12. Mai 1854 Nachmittags 2 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
8) Friedrich Moser, Schuster in Jür, Freitag den 12. Mai 1854 Morgens 8 Uhr zu Jür. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

Badnang den 25. März 1854. R. Oberamtsgericht. F e c h t.

Badnang.

Diebstahl-Anzeige.

In der Nacht vom 18/19. ds. Mts. wurden in Schickon 20 Simri Kartoffeln auf ausgezeichnete Weise gestohlen, was zu den bekannten Zwecken hienüt veröffentlicht wird. Den 26. März 1854.

R. Oberamtsgericht. F e c h t.

Badnang.

Diebstahl-Anzeige.

In der Zeit vom 15. - 18. ds. Mts. wurde auf dem Hördhof ein eiserner Ofen im Werth von 9 fl. gestohlen, was zu den bekannten Zwecken hienüt veröffentlicht wird. Den 28. März 1854.

R. Oberamtsgericht. F e c h t.

Badnang.

Diebstahl-Anzeige.

In der Nacht vom 25/26. ds. Mts. wurde dem Bauern Johann Scheib von Reichenbach ein Branntwein-Brennhafen im Werth von 22 fl. nebst 1 Pfund gelaugtes abwergenes Garn auf ausgezeichnete Weise gestohlen, was zu den bekannten Zwecken hienüt veröffentlicht wird. Den 28. März 1854.

R. Oberamtsgericht. F e c h t.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

im Staatswald Schärhan (junger Wald) am Montag den 3. April früh 9 Uhr:



1 Eiche, 2 Klasten buchene und birchene Scheiter und Brügel, 4425 birchene, buchene, birchene, erlene, aspene und Nadelwellen.

Das birchene Reisfach eignet sich zu Reisstangen und Besenreisfach, das Nadelreisfach zu geringeren Hopfenstangen. Zusammenkunft im Walde nächst Reichenbach. Um Bekanntmachung wird gebeten. Reichenberg den 28. März 1854. R. Reviersförster P a r o c h e.

Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Exekutionsweg wird verkauft: 1) der Regine und Louise Odenfels von hier, am Dienstag den 2. Mai 1854 Vormittags 10 Uhr: 2/3 Mrg. 32 1/2 Mth. Acker im Rietendauer Weg, neben Heinrich Bransch und Georg Föll, Anschlag 44 fl. 2) dem Jung Jakob Eckstein, Pfisterer, am Dienstag den 2. Mai 1854 Nachmittags 3 Uhr: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stal-

lung und gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, Anschlag 1200 fl. und

2 Brtl. 34 1/2 Mth. Garten hinter dem Haus, neben dem Weg und Gottlieb Metzger, Anschlag 150 fl.

3) der Weber Fellmeths Wittwe, am Mittwoch den 3. Mai 1854 Vormittags 10 Uhr:

die Hälfte an einem Wohnhause am Koppenberg, neben Daniel Dettlinger, Anschlag 200 fl.

4) dem Gottfried Schalle, am Mittwoch den 3. Mai 1854 Nachmittags 3 Uhr:

1/8 Mrg. 43,8 Mth. Acker im obern Seefeld, neben sich selbst und den Anstößern, Anschlag 70 fl.

5) dem Abraham Wolf, am Donnerstag den 4. Mai 1854 Vormittags 10 Uhr:

1/2 Mrg. 0,2 Mth. Wiesen im obern Seefeld, neben Schwanenwirth Köhle und Wagner Ader, Anschlag 100 fl.

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Stadtschultheißenamt. Schmütle.

Dypenweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Johann Föll, Metzger, vorhandene Liegenschaft, bestehend:

in einem Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit eingerichteter Meßig und Garten hinter dem Haus,

2 Morgen Wiesen und 1/2 Mrg. Acker,

kommt Montag den 17. April d. J. Mittags 11 Uhr zum wiederholten Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. März 1854. Schultheißenamt. Scharpf.

Sulzbach a. d. Murr.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 3. April d. J. werden im hiesigen Gemeindewald

28 1/4 Klasten buchene und 53 1/2 Klasten tannene Scheiter sowie 5850 Stück Wellen und 50 Stück Lannen, welche bereits gefällt sind, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufstiebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr vor dem hiesigen Rathhaus. Am 27. März 1854. Gemeindepflege.

Ittenberg, Gemeinde Sulzbach.

Reisstangen-Verkauf.

In dem hiesigen Ort werden ca. 4000 Stück

birchene Reisstangen von 8 - 25' Länge verkauft. Die Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Am 29. März 1854. Anwalt Kübler.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den Brezelnbactag, wozu Höflichst einlabet



Gottlieb Ackermann.

Badnang. Heute Abend Casino. Anfang 7 Uhr.

Badnang. Frauen-Verein am Montag den 3. April 1854 Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus.

Badnang. Der im letzten Murrthalbote angekündigte Verkauf oder Verpachtung des fogen. Weinbergs am Koppenberg des gestorbenen Herrn Maich findet nicht in der Krone, sondern am nächsten Samstag Nachmittags 4 Uhr auf dem Rathhause dahier statt.

Badnang. (Acker-Verkauf.)

Der Unterzeichnete beabsichtigt ungefähr 2 1/2 Brtl. Acker in der Thaus und 1 1/2 Brtl. 2 1/2 Mth. Acker im Keller Weg aus freier Hand zu verkaufen, und ladet Liebhaber hierzu ein, mit Herrn Schwanenwirth Köhle in Unterhandlung zu treten. Johannes Beck auf der Steig.

Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Heinrich Bransch, Spinner hier, verkauft am 4. April d. J. Abends 8 Uhr

die Hälfte an 1 Mrg. 12 1/2 Mth. Acker am Orshemertweg,

1 1/2 Mrg. 25,2 Mth. auf der Stöcke,

1 Mrg. 3 1/2 Mth. Rain in der Gibelau,

1/4 an 1 1/2 Brtl. 4 1/2 Mth. Krautland in der obern Au,

1/2 Brtl. 13 1/4 Mth. allda,

3/4 an 2 Brtl. Rain in der Gibelau

und den 4. Theil an 2 Brtl. allda; wozu die Liebhaber in die Wohnung des Rothgerber Eudwig neben der Krone zu bestimmter Zeit eingeladen werden.

Anzeige und Empfehlung.

Das seither auf Rechnung meiner verstorbenen Mutter von mir betriebene Spezerei-, Eisen- & Schreitmateriale-Geschäft ist vom 6. Januar ab käuflich auf mich übergegangen. In dem ich dies meinen verehrten Herren Geschäftsfreunden anzeigen, bitte ich das mir seither bewiesene Wohlwollen und Zutrauen auch ferner zu schenken. Zugleich bringe ich mein Lager von allen Sorten

Schreib-, Post-, Zeichen-, Druck-, Gelb-, Glanz-, Copier-, Carton-, Pack-, farbigen & geschöpften Papieren, Bleistifte (Faber), Stahlfedern (große Auswahl), Oblaten, Siegellack, Pappdeckel, Pressspähne u. s. w. mit der Zusicherung billigster Fabrikpreise in Erinnerung.
 Großaspach bei Badnang.
Ludwig Schaller.

Großaspach. Eine sehr starke Balkenwaage sammt Gewicht verkauft billig.
Ludwig Schaller.

Sulzbach.
 Für die rühmlichst bekannte
großherzogl. bad. privilegierte Naturbleiche in Pforzheim

übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände, und empfehle mich zu recht zahlreichen Aufträgen unter Zusicherung bester Besorgung.
G. Gelbing.

Wattenweiler, Gemeinde Oberweiffach.
Liegenschafts = Verkauf.

Unterzeichnete ist entschlossen, wegen Auswanderung nach Amerika sämtliche Liegenschaft:
 1 zweiflochtiges Wohnhaus, Scheuer, Keller, Waschhaus und Brunnen, sowie
 6 1/2 Morgen 25,1 Rth. Garten, Acker, Wiesen und Weinberg, welche sämmtlich in gut baulichem Zustande sind,
 zu verkaufen. Zum Kauf können auch 1 Kuh und 1 Rind gegeben werden.
 Liebhaber können täglich Einsicht hiervon nehmen und mit mir Kaufe abschließen.
 Den 25. März 1854.
Marla Layer.

Der Anbau der Kartoffeln und der dieselben ergänzenden Gewächse.

I. Kartoffeln.
 (Fortsetzung)

4) Die Saatkartoffeln sollen möglichst früh geschehen, die Gründe für dieses Verfahren sind in No. 26 d. Bl. von 1852 Seite 205 aufgeführt. Zu Saatkartoffeln wähle man ganz gesunde Kartoffeln von mittlerer Größe. Bei dem gegenwärtig herrschenden Mangel an Saatkartoffeln wird es wohl notwendig werden, sich des Ausschneidens der Augen zu bedienen; in dieser Beziehung halten wir für notwendig zu bemerken, daß nach den bisher gemachten Erfahrungen die an den Spigen befindlichen Augen größere und bessere Triebkraft haben, als die auf den Seiten befindlichen, daher ist es rathsam, die Kartoffeln so zu zerschneiden, daß man die Spigen mit vielen, die Seitenstücke mit wenigen Augen besonnt. Zum Legen wähle man, soweit es möglich ist,

frühe Sorten, weil dieselben bis zum Eintritt der Krankheit, welche nach bisherigen Erfahrungen nicht vor der Mitte des Monats Juli erfolgt ist, in den Knollen schon so erstarrt sind, daß die Krankheit von nicht mehr besonders verheerendem Einfluß auf dieselben seyn kann. Ein sehr tiefer Legen der Saatkartoffeln hat sich bisher ebenfalls als Schutzmittel gegen die Krankheit bewährt. Wird das Legen der Kartoffeln mit dem Pflug besorgt, so ist auf eine tiefe Furche Bedacht zu nehmen, und die Kartoffel nicht auf die feste Pflugsohle zu legen, sondern auf den vom Pflug aufgeworfenen Erdstreifen zu drücken, und etwas näher an einander zu legen, als in den Stufen; kann man bei dem Legen den Untergrundsflug anwenden, so ist dieß von besonderem Vortheil; weil man dadurch die Knollen allseitig mit gelockertem Boden umgeben kann, was für das Gedeihen der Saat sehr nützlich ist. Auf schwerem Boden ist es zweckmäßig, das Feld nach der Saat abzugewen. Von günstigem Einfluß ist es, wenn nach der Saat das Feld mit Kalk oder mit Seifensiederasche überstreut wird. Durch die Güte eines Gönners unseres Vereins wurde uns folgendes Mittel gegen die Krankheit mitgetheilt:

Man legt in die Stufen zu den Kartoffeln ein anderes Knollengewächs, z. B. Dahleien, Topinambours u. s. w. durch diese sollen die Kartoffeln regenerirt werden, und die Felder von der Ansteckung frei bleiben. Es wird die Kartoffel entweder hart an eine der andern Knollen in die Stufen gelegt und wie gewöhnlich zugedeckt, oder sowohl die Kartoffeln als die andern Knollen werden zerschnitten und die Schnittflächen aneinander gelegt und sofort die Bedeckung vorgenommen.

Bei der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Oppenweiler am 24. v. M. wurden folgende Mittel als in der Anwendung bewährt vorgeschlagen:

- 1) Von Herrn Revierförster **Caroche** in Reichenberg: Man lege in jede Stufe eine Hand voll **Moss** auf die Kartoffeln.
- 2) Von Herrn Schmiedmeister **Kurz** in Badnang: Er habe im Jahr 1853 die Kartoffeln 14 Tage vor der Saat aus dem Keller genommen, an der Luft abwelken lassen, und eine sowohl reiche als gesunde Ernte erhalten.
- 3) Von Herrn Schultheiß **Röbler** in Großörsch: Er habe bisher eine Hand voll Gyps mittelbar an die Kartoffeln gelegt, der Erfolg sey günstig gewesen.

Alle diese Mittel sind einfach und naturgemäß und werden daher wenigstens zu Versuchen empfohlen. Im schwäbischen Merkur war unlängst um den Preis von 30 R. ein Geheimmittel gegen die Kartoffelkrankheit angekündigt, welches in Folgendem besteht:

Von den größeren Kartoffeln wird ein rundes Stück, im Durchmesser von 1 Zoll, welches die schönsten Augen hat, so abgeschnitten, daß die Keime nicht verletzt werden; diese Stückchen legt man an einen warmen Ort, am Besten in der Nähe des Ofens, läßt sie 4 - 6 Tage so einwelken, daß sie ganz trocken sind, und bewahrt sie bis zur Saat

an einem frostfreien Orte auf; geschieht die Aufbewahrung im Keller, so legt man die Stückchen auf ein Brett, damit sie keine Feuchtigkeit an sich ziehen und schimmeln. Das Legen geschieht wie gewöhnlich.

Wir enthalten uns eines Urtheils über diese Methode, und bitten, nur dieselbe einer erfahrungsmäßigen Prüfung zu unterwerfen. Unsere Rathschläge über das Felgen und Behäufeln der Kartoffeln behalten wir uns auf diejenige Zeit vor, in welche diese Arbeiten fallen.
 (Fortsetzung folgt.)

Ein ergreifender Auftritt.

Alexander Dumas erzählte einen solchen aus seiner Jugend-Erinnerungen. Der Sohn eines alten unergründlich braven Försters in dem großen Balbe des Herzogs von Orleans bei Villers-Cotterets (wo der erzählende Dichter geboren wurde), kam in den Verdacht, einen reichen jungen Mann aus Paris, der sich bei einem Geschäftsfreunde seines Vaters befand, um sich für den Holzhandel praktisch auszubilden, aus Eifersucht erschossen zu haben. Der Leichnam war gefunden und der angebliche Mörder ergriffen, dessen Schuld sicher zu seyn schien. Als er eingebracht wurde, hatten sich auch die alten Eltern des Unglücklichen eingefunden, um den Sohn noch einmal zu sehen. Sobald die Mutter denselben erblickte, rief sie laut: „Mein Sohn, mein lieber Sohn!“ und wollte ihn mit ihren Armen umschlingen, der Vater aber hielt sie zurück und sagte: „Mutter, jetzt nicht; erst müssen wir wissen, ob wir ihn noch unsern Sohn nennen können oder ob wir einen Mörder vor uns haben.“ Dann wendete er sich an den Maire, während die Gensdarmen den Gefesselten umgaben und sagte: „Ich bitte um weiter nichts, als ihm in das Gesicht zu sehen und ein paar Worte mit ihm reden zu dürfen; dann werde ich selbst sagen, ob er schuldig ist oder nicht.“ Die Erlaubniß konnte nicht wohl verweigert werden. Der Vater trat an den Sohn heran, die Anwesenden bildeten einen Halbkreis um die Gruppe und aller Herzen klopfen fast hörbar. Da streckte der alte Förster die Hand aus und sagte: „Seyd alle Zeugen, die ihr hier steht, was ich ihn fragen werde und was er antworten wird.“ Vor der alten Frau da, die Deine Mutter ist, vor dem weinenden Mädchen da, das Deine Braut ist, vor dem würdigen Geistlichen, der Dich zum Christen gebildet hat, frage ich, Dein Vater, der Dir von Kindheit an die Liebe zur Wahrheit und den Haß gegen die Sünde, vor allem gegen die Lüge eingepflanzt hat, frage ich Dich hier, Bernhard, wie Dich Gott da oben einst fragen wird: „bist Du schuldig oder unschuldig?“ Dabei sah er den Sohn mit einem Blicke an, der in den tiefsten Tiefen des Herzens lesen zu wollen schien. „Vater“, begann der Beschuldigte, aber der Alte unterdrück ihn und sagte: „Nimm Dir Zeit, überlege Dich nicht, damit Dein Herz nicht in den Abgrund des Verderbens fälle.“ Siehe mich an, Auge in Auge, und Ihr alle da seht ihn fest an und hört wohl,

was er sagt. Und nun antworte!“ — „Vater, ich bin unschuldig,“ antwortete der Sohn ruhig und gefaßt. — Da streckte der Alte seine Hand wieder aus, legte sie auf die Achsel des Sohnes und sagte: „Knie nieder!“ — Der Sohn gehorchte und der Vater sprach im Tone der festesten, unerschütterlichsten Ueberzeugung: „Ich segne Dich, Gott segne Dich. Du bist unschuldig. Der Beweis Deiner Unschuld wird kommen, wenn es Gott gefällt. Es ist dieß eine Sache zwischen ihm und den Menschen. Mag nun die Justiz ihren Lauf haben. Mutter, setze er zu der weinenden Frau hinzu, „jetzt komm und umarme Deinen Sohn.“ Nach dieser Scene, die alle Anwesenden auf's Tiefste ergriffen hatte, wurde der Gefangene in den Keller abgeführt, der Prozeß begann, aber nach kurzer Zeit wurde der wirkliche Mörder entdeckt und der Sohn kehrte von aller Schuld rein, in das Vaterhaus zurück.

Vater und Tochter.

Der Engel des Todes betritt ein Haus,
 Zwei Opfer wählt er darin sich aus:
 Der alte Vater, das blühende Kind,
 Die beiden erkorenen Opfer find.

Der Vater liegt auf dem Lager matt,
 Gleichgültig, ruhig, lebensfakt;
 Nur eines will ihm zu Herzen geh'n,
 Seine Tochter möcht' er noch einmal seh'n.

„Wo ist meine Tochter, mein Leben, mein Glück?
 So kam sie denn immer noch nicht zurück?“
 Sein Tochter liegt todtkrank nebenan,
 Sie sagten's nur nicht dem armen Mann.

Sie sagten, sie weil' in den Bergen noch,
 Die Wasser nur giengen eben zu hoch,
 Und wär' sie ein Fischlein, her Schwämme sie schnell,
 Und wär' sie ein Vöglein, sie floge zur Stell'.

Die Tochter aber, das zarte Gebild,
 Die liegt so ruhig, die lächelt so mild,
 Man sieht's an der Augen geistigem Schein,
 Die Erde zieht aus, der Himmel zieht ein.

Und Tag für Tag der Vater fragt:
 „Wo ist meine liebe Tochter?“ o sagt!
 Und hat denn kein Brief vom Haus sie erreicht?
 Ach, wär' sie hier, wie süß' ich so leicht!

Und Tag für Tag die Tochter fragt:
 „Wie geht's meinem lieben Vater?“ o sagt!
 Berrathet ihm nicht, daß ich krank, wie er,
 Und macht ihm das sorgende Herz nicht schwer.“

Und schwächer wird sie von Tag zu Tag,
 Und matter wird ihres Herzens Schlag,
 Und eines Morgens regt sie sich nicht,
 Des Himmels Freude verküsst ihr Gesicht.

Der Vater aber noch immer fragt:
 „Wie geht's meiner lieben Tochter?“ o sagt!
 Es thut mir noch zur Ruhe zu geh'n,
 Nur möcht' ich mein Kind noch einmal seh'n!

Er fragt so bringend, er steht so heiß,
 Daß Niemand mehr sich zu fassen weiß;
 Und Niemand, so weh' es auch Jedem thut,
 Hat länger ihn zu täuschen den Muth.

„Dein Kind, Deine Tochter, Du gutes Mann,

So jung sie war, sie gieng die Moran;
Der Engel, der dich, der uns zu ruft,
Er hat sie schon safft geküßt in die Brust!

Und der Wirkung des Wortes entgegen
Wie blühen sie zu, die sein Bett umkehren
Er aber hebt himmelan den Blick
Und lächelt schmerzlich und starr zurück

Meine Tochter! das ist dein letztes Wort,
Sein letzter, länger Seufzer ist die Dorte!
Und über sein Antlitz gleitet im Flug
Der seligsten Friedens himmlischer Zug.

Nach seinem letzten, schweren Gang,
Ach, drüben weicht ein froher Empfang!
Kein Fremdling tritt er in's Jenenseits ein:
In der Schwelle begrüßt ihn sein Tochterlein.

Ah sehe sie wandeln Arm in Arm,
Bergessend des irdischen Daseins Parm.
Die Engel treten lachend zurück,
Am ja nicht zu hören ihr heiliges Gück.
Gabriel Seidl.

Tages- Ereignisse.

Der Telegraph hat jetzt wieder viel zu arbeiten. Aus Nord und Süd und Ost und West fliegen die Depeschen hin und her. Der Krieg ist jetzt erklärt. Lord Napier hat Befehl zum Angriff erhalten in der Ostsee. An der Donau haben die Russen selbst den Uebergang über den Strom forciert und englische und französische Schiffe sind ausgegangen, den Eingang in die Donau vom Meer her, den die Russen verammelt haben, wieder frei zu machen, und selbst die russische Flotte ist, so lange die der Westmächte in der Beykossbucht ruhig vor Anker lag, nicht müßig geblieben; sie haben sich aus Sebastopol hervorgemacht und Verstärkungen, Munition und Proviant nach dem Kaukasus gebracht. Ueberhaupt bringt jetzt jeder Tag wohl etwas, dem Rußland hat jetzt, wie ein nicht ruffenfreundliches Wiener Blatt versichert und im Einzelnen aufzählt, an 1/2 Million Streiter in der Schlachtilinie vom Kaukasus bis zur Ostsee, und auch seine Feinde rücken ihm immer näher zu Leib. Oesterreich aber hat jetzt gleichfalls gegen 200,000 Mann an der Grenze.

Der Uebergang der Russen unter Gortschakoff und Lüders über die Donau bei Galacz und Brailla wird jetzt offiziell bestätigt. Das Gros der Armee gieng unbelästigt hinüber.

Konstantinopel. Am 15. März versuchte Fürst Gortschakoff die vor Turtukai liegende Insel zu nehmen. Die mit Truppen angefüllte Brücke brach durch das Feuer der Türken zusammen. Die Russen verloren 2000 Mann, der Verlust der Türken war beinahe Null. (Tel. D.)

Der Sultan bekennt Geld, viel Geld. Der Herrscher aller Gläubigen hat mit dem Gläubiger aller Beherrscher, Rothschild, ein Anlehen von 2 Millionen 300,000 Pfund Sterling zum Cours von 85 abgeschlossen. In 15jährlichen Verloosungen soll das Geld zurückgezahlt werden. Stirbt die Türkei, so müssen ihm alle hohe Gläubiger, die die Erbschaft antreten, solidarisch für die Schuld haften.

Der General von Lindheim in Breslau ist mit einem eigenhändigen Brief des Königs von Preußen an den Kaiser von Rußland nach Petersburg abgegangen. Der König redet dem Kaiser im Interesse des europäischen Friedens und dem eigenen Interesse Rußlands zu; die Donaufürstenthümer zu räumen. General von Lindheim ist bei dem Czaren besonders gut angegeschrieben.

Wien, 26. März. Die österreichische Correspondenz spricht heute in einem halb-offiziellen Artikel die Hoffnung aus, daß von der Sendung des k. preuß. Oberlieutenants, Baron v. Manteuffel, nach Wien, und der heute erfolgten Abreise des k. k. österreichischen Feldzeugmeisters, Frhrn. v. Hess, nach Berlin, ein vollständiges Einverständnis zwischen beiden Höfen erzielt werde.

Dieselbe wichtige Nachricht wird in einer andern telegraphischen Depesche aus Wien, vom 26. März bekätigt. Sie lautet wie folgt: Heute ist der Feldzeugmeister Baron v. Hess, mutmaßlich wegen Erneuerung des ablaufenden Schutzbündnisses, nach Berlin gereist. (T. D. v. F. Pstz.)

Aus Oesterreich, 23. März. Sammelliche der italienischen Armee angehörige Truppenkörper sind auf den Kriegsfuß gesetzt worden. Es sind dies nicht weniger als vier volle Armeekorps, das 5., 6., 7. und 8. (D. A. J.)

Kiel, 28. März. Die ganze englische Kriegsflotte liegt vor dem Hafen, geht aber morgen früh wieder in See. (T. D. v. F. Pstz.)

Berlin, 25. März. Gestern Morgen kam hier bekanntlich der englische Courier aus St. Petersburg an, welcher befehligt war, die Rückäußerung des Kaisers von Rußland auf das englische Ultimatum in Empfang zu nehmen. Er übergab dieselbe dem hiesigen englischen Gesandten, Lord Blomfield, der sogleich von hier aus über Hamburg durch eine telegraphische Depesche dem Admiral Napier communicirte, daß der Kriegsfall eingetreten sey und daß derselbe gemäß seiner Verantwortlichkeit die Operationen gegen den Feind beginnen solle. (Fr. Pstz.)

Berlin, 25. März. In Folge einer Verletzung, welche der König am Abend des 22. d. M. beim Spazierengehen im Garten von Charlottenburg erlitt, ist ein Fieber eingetreten, das den hohen Patienten nöthigt, das Bett zu hüten. (Der König hat den Unfall gehabt, vor einigen Tagen am 22.) auf einem Spaziergang im Schloßgarten zu Charlottenburg auszugleiten, und sich dabei an einem Baumast unter dem linken Auge zu verletzen. Glücklicherweise ist das Auge selbst nicht verletzt, wenn auch die Geschwulst nicht unbedeutend ist. (A. J.)

Der Herzog von Parma wurde menschlerisch angefallen und durch Messerhiebe in den Unterleib gefährlich verwundet. Er ist in Folge dieses Attentats gestorben. Der Thäter ist entflohen und ganz unbekannt.

Wenn die Stadtzeitungen jetzt vom Kaiser von Oesterreich und seiner Braut, der Herzogin Elisabeth von Bayern sprechen, wandelt sie unwillkürlich die Luft an; ein Liebeslied statt

der Kriegskleder, wie sie jetzt im Schwunge sind, zu singen. Als am 17. März Abends ein sechs-spänniger offener Wagen aus dem Mar-Palast in München durch die Ludwigstraße nach Salzburg zu rölle, blies der Postillon: Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus! Und an einem der Fenster des ersten Stodes stand eine jugendliche Gestalt und wehte dem Davoneilenden die letzten Abschiedsgrüße nach. Der Kaiser nickte hinaus und schwang das Köppchen und das sollte heißen: Auf Wiedersehen in fünf Wochen drunten in Wien! Da ist am 24. April die Hochzeit. Der junge Kaiser und Bräutigam soll gar glücklich und unbefangen in München gewesen seyn, obgleich er gewöhnlich Nachts nach dem Abschied von der Braut oft noch bis gegen Morgen mit seinen Sekretären an der orientalischen Frage arbeitete. Er und alle Welt, die die Braut kennt, hoffen und freuen sich, daß ein neuer, kräftiger und gesunder Zweig in der Prinzessin Elisabeth auf den Habsburger Stamm verpflanzt wird. Die Gestalt der Braut ist hoch und schlank, leicht und anmuthig, ihr Wesen grazios, belebt und bestimmt; sie hat ein tiefblaues Auge, schöne Züge, aus denen das dicke, blonde Haar in vollen Wellen zurückgestrichen ist, reiz- und ausdrucksvoll und mit rosigem Teint überzogen. Sie macht den Eindruck milden Ernstes und zarter Weiblichkeit.

Wien, 23. März. Die Anstalten, welche getroffen werden, um die Lage vor und nach der Vermählung des Kaisers zu feiern, sind wahrhaft großartig. Der Wagen, in welchem die Prinzessin-Braut vom Theresianum aus in die Stadt einzieht, wird von acht prachtvoll geschirrten Pferden gezogen. Alle Arbeiten bei den Bespannungsgegenständen sind neu und höchst geschmackvoll. Die Equipagen des den Zug begleitenden Adels werden den höchsten Glanz entfalten und theils sechs-spännig, theils vierspännig seyn. Der ungarische Adel wird in den prachtvollsten Kostümen, strahlend von Gold und edlen Steinen, meist zu Pferde erscheinen. Nach der großen Anzahl der Theilnehmer zu schließen, dürfte die Länge des Festzuges so groß seyn, daß sein Beginn die Stadt erreicht haben wird, wenn sich die letzten Equipagen am Theresianum demselben anschließen. Damit das Publikum den Einzug übersehen könne, errichtet ein Tischlermeister am Obstmärkte eine Tribüne für 4000 Personen. Die Nachfrage in Betreff der Fenster auf der Wieden ist so stark, daß für einzelne Fenster auf die Dauer des Festzuges schon 30 bis 40 fl. geboten werden. In dem Lustschlosse zu Schönbrunn geschehen die großartigsten Vorbereitungen. — Es werden neue Alleen angelegt, sämtliche Wasserkünste in Stand gesetzt und höchst überraschende Anlagen ausgeführt. Mit Hilfe der Gewächshäuser und der weltberühmten Drangerie werden die geschmackvollsten Ausschmückungen vorgenommen. Am Abend nach Ankunft der Kaiserbraut in Schönbrunn werden sämtliche Wirthschaften der Umgebung und die, die Gegenüberüberblickende Villa Masfatti auf das Glänzendste beleuchtet. Für den Abend werden in allen hiesigen Theatern Gelegenheitsstücke einstudirt. Die Beleuchtung und Decorirung der Zuscherräume wird mit

größter Pracht bewerkstelliget. — Das große Volksfest, welches im Prater stattfinden wird, dürfte ein besonderes künstlerisches Gepräge erhalten. Es ist im Plane, bei demselben sämmtliche Nationalitäten der österreichischen Monarchie in ihrem eigenthümlichen Costume erscheinen und im Freien Tänze aufzuführen zu lassen. Zu diesem Zwecke werden aus den verschiedenen Kronländern junge Männer und Mädchen nach Wien berufen werden. Der Gemeinderath der Stadt Wien hat beschlossen, die Vermählung durch Wohlthätigkeitsakte, unter welche auch die Ausstattung einer Anzahl armer Brautpaare aufgenommen wurde, zu feiern. (Ost. P.)

Paris, 28. März. Eine kaiserliche Botschaft kündigt den Kriegszustand an. Die in Frankreich verweilenden Russen können bleiben. Die russischen Schiffe haben die französischen Gewässer innerhalb 6 Wochen zu verlassen. (Tel. Dep. v. Krlr. J.)

Paris, 27. März. Vorgestern wurden alle Uhren auf den Mairien nach der Uhr des Finanzministeriums gerichtet, damit um Schlag 4 Uhr Abends die Subscription für die Nationalanleihe geschlossen werde. Nach Bureauerichten hat die Subscription die Summe von 500 Mill. erreicht.

London, 28. März. Lord Aberdeen hat abgedankt. (A. J.)

Stuttgart, 28. März. Der Krieg entstammt den neuesten Berichten zufolge mit dem erfolgten Eintritt einer besseren Jahreszeit nunmehr im südlichen und östlichen Norden Europas fast gleichzeitig mit Heftigkeit, von der Donau erklingt schon die Kunde erster Wiederaufnahme der Operationen zwischen Russen und Türken; die Griechen scharen sich unter den Bannern des Kreuzes, um die Gelegenheit wahrzunehmen die dreihundertjährigen Zwingherrschaft mit aller Anstrengung zu bekämpfen und sich unabhängig von dem der Christenheit stets so feindseligen Halbmond zu machen und der Krieg droht dadurch immer größere Dimensionen anzunehmen. Unter solchen bedrohlichen Umständen muß es dem Deutschen eine wahrhafte Befriedigung gewähren, die beiden deutschen Großmächte und mit ihnen ganz Deutschland einig und in so imponirender Stärke gerüstet zu sehen, daß Deutschland diesmal im Stande ist, seine Interessen, wenn sie hiebei in Berührung kommen, zu schützen und zu wahren und sein Schwert in die Waagschale werfen zu können mit der Gewißheit, daß auf die Seite, wohin dasselbe fällt, der Ausschlag sicherlich sich neigen wird. Will aber und kann vermöge seiner eigenen Interessen Deutschland neutral bleiben, dann wird, so lange es einig ist, keine Macht es zu zwingen vermögen, aus seiner Neutralität herauszutreten. Diese Stellung Deutschlands ist gewiß die günstigste, die man sich denken kann. Inzwischen verfolgt Jedermann mit Spannung den Verlauf des großen Kampfes, dem man übrigens um so mehr ein baldiges Ende wünscht, als die materiellen Interessen aller Länder von demselben mehr oder minder abhängen.

Tübingen, 26. März. Der zum Tode verurtheilte Sattlergeselle Mühleisen von Ehningen soll jetzt, nachdem er ein Geständnis seines Verbrechens abgelegt, sich sehr reumüthig zeigen und sich meist mit Beten beschäftigen; sein Genosse Fuchs sehe seinem Schicksal ebenfalls mit Ergebung entgegen. Von Enfinger dagegen verlautet noch nichts von einem Geständnis. — Zum Hinrichtungsort soll nun dennoch ein Raum in der Nähe des Anatomie-Gebäudes ausdiesen seyn. (L. Chr.)

Vom Ries, 26. März. So eben kommt Einsender von einer großen Brandstätte zurück. Die nordwestliche Spitze des großen Pfarrdorfes Trochtefingen, Bezirks Neresheim, liegt in Trümmer. Ein gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr in der Dalmühle des dortigen Schultheißen und Müllers ausgebrochener Brand, durch einen starken Wind aus Südwesten zu einer wüthenden Gewalt und für's ganze Ort gefährlichen Ausdehnung angeblasen, legte in kurzer Zeit 13—14 Gebäude in einen Aschenhaufen, wodurch dem Vernehmen nach, 14 Familien obdachlos und in eine bemitleidenswerthe Lage versetzt wurden. Das Traurigste dabei jedoch ist, daß drei Menschenleben, zwei Kinder und ein Mann in dem Flammenmeere umkamen. (St. A.)

Von der Erms schreibt die „Reutl. B.“: „Legten Dienstag Abend sollte ein Hausknecht von der Baumwollenspinnerei Tenner, Springer und Comp. in Urach auf der dortigen Post ein Geldpaquet mit ungefähr 1200 fl. abholen, um solches dem auf der Fabrik wohnenden Buchhalter zu überbringen. Der Abholer fand es aber für gut, mit noch zwei weiteren guten Freunden, das Geld für sich zu behalten, um sich wahrscheinlich auf Kosten obengenannter Herren im freien Lande Amerika eine behäbigere Existenz zu gründen. Sie vertheilten es reiblich, und feuerten getrostet Muthes Weizingen zu, wo zwei vom Kleeblatt von der nacheilenden Gensdarmarie im Gasthof zum Adler abgefaßt wurden. Der Dritte aber, der gerade aus der Wirthsstube abwesend war, und wohl den Luntten riechen mochte, entfernte sich ohne Abschied und Kopfbedeckung, wurde aber, wie man hört, bei Nürtingen eingefangen, und bereits geschlossen, und ohne Mühe zum Oberamtsgericht Urach eingeliefert, um über das nur so kurze Zeit genossene Glück mit Muse nachdenken zu können. Das Geld soll sich beinahe noch vollständig wieder vorgefunden haben.“

Dem H. T. schreibt man u. A. aus Stuttgart vom 27. dieß, daß die Bäckerverammlung zu Ludwigsburg eine Deputation an das Ministerium des Innern abgeordnet und dort gebeten habe, einige Punkte der Ministerialverfügung, namentlich hinsichtlich der für die Brodtarreulung gegebenen Basis und der Distation der Brodvorräthe durch die Landräger wieder abzuändern. Sie sollen jedoch in beiderlei Hinsicht abschlägig beschieden worden seyn und zwar im letztern Punkt schon deswegen, weil es eine andere zuverlässige Polizei auf dem Lande gar nicht gibt.

Wien, Mittwoch den 29. März. Welcher Uebergang der Russen am 25. bei Kultsch, welches Ushakoff besetzte. Die Türken bedeutend geschlagen. Die Russen haben 11 Kanonen erbeutet. (Telegr. Post.)

Rietzenau, Gerichtsbezirks Backnang.

Lehner Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Johann Butsch, Bäckers von hier, vorhandene, in No. 16 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft, kommt am Freitag den 7. April d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum dritten und letzten Mal zum Verkauf, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen ihrer Ortsobrigkeit versehen, eingeladen werden.

Den 30. März 1854.

S. Gerichtsnotariat.
Bräunbeck, A. B.

Backnang.

Strohüte für Herren nebst Sammtband empfiehlt C. Weismann.

Backnang. Eine Parthie Kleiderzeugen verkauft unter den Fabrikpreisen C. Weismann.

Backnang. Naturalienpreise v. 29. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	26	40	—	—
" Dinkel, alter . . .	11	18	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	10	36	10	13	9	24
" Roggen . . .	20	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	27	12	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	18	8	—	—	16	40
" Einforn . . .	9	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	—	7	50	7	—
1 Eimer Weisforn . . .	2	40	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	34	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	48	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2087 fl. 30 fr.

Seilbronn. Naturalienpreise v. 29. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	24	24	41	24	12
" Dinkel . . .	10	6	9	24	8	30
" Weizen . . .	—	—	25	—	—	—
" Korn . . .	17	45	17	20	17	12
" Gerste . . .	16	12	15	39	14	20
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	—	7	26	6	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Nro. 27.

Dienstag den 4. April

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Gemeinde- und Stiftungsräthe.] Nachstehenden Erlass der K. Kreisregierung in Betreff der Wahlen wird zur Nachachtung unter dem Anfügen eröffnet, daß da wo der Orts-Vorsteher Rathsschreiber ist, das den Wahlen anwohnende Gemeinderaths-Mitglied die Stimm-Zettel mit zu kontrolliren hat.

Den 31. März 1854.

Gemeinschaftl. Königl. Oberamt.
Hörner. Moser.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckarkreises

an das

K. Oberamt und das K. gemeinschaftliche Oberamt Backnang.

Aus Veranlassung einiger zur Kenntniß des K. Ministeriums des Innern gekommenen Spezialfälle hat sich dasselbe in Betreff der Abstimmung und Stimmzählung bei Wahlen durch die Gemeinde- und Stiftungsräthe zu nachstehenden Verfügungen unter dem 16. d. M. veranlaßt gesehen.

1) In Bezug auf die durch die Gemeinderäthe vorzunehmenden Wahlen von Gemeindebeamten und Dienern, für welche die geheime Abstimmung gesetzlich geboten ist, (Art. 17 vorletzter Absatz des Gesetzes vom 6. Juli 1849) wird, um nachträgliche Anfechtungen möglichst zu vermeiden, vorgeschrieben, daß nicht nur der Vorstehende, welcher die Stimmzettel eröffnet, sondern auch wie solches im Begriff einer richtigen Protokollführung liegt, der Rathsschreiber sich von dem Inhalte jedes Stimmzettels durch eigene Einsicht zu überzeugen und, daß dieses geschehen, in dem Protokoll zu bemerken habe.

2) Für die von den Stiftungsräthen vorzunehmenden Wahlen der Stiftungspfleger und „weiteren Offizianten“ (Bew.-Edikt S. 8. 124 und 126) enthält das Gesetz keine nähern Vorschriften über die Form der Stimmgebung, es steht somit zu dem Ermessen der Stiftungsräthe selbst, ob sie die Wahl im einzelnen Fall mündlich oder schriftlich vornehmen wollen; es ist jedoch, wenn die letztere Abstimmungsweise gewählt wird, in Bezug auf die Stimmzählung auch bei den Stiftungsräthen das unter Ziffer 1) dieses Erlasses bestimmte Verfahren genau zu beobachten.

Vorstehendes wird dem Oberamt, beziehungsweise dem K. gemeinschaftl. Oberamt sowohl zur eigenen Nachachtung als zur Mittheilung an die Gemeinde- und Stiftungsräthe eröffnet. Auch hat das gemeinschaftliche Oberamt aus Anlaß der ihm zustehenden Bestätigung der Stiftungspfleger (S. 124 Abs. 1 des Bew.-Edikts) das Wahlergebnis in dieser Richtung zu prüfen.

Ludwigsburg, den 24. März 1854.

Linden.

Backnang. (Brod = Tage.)

Von heute an kosten 8 Pfund Kernenbrod 40 kr. und der Wecken muß 4 1/2 Loth wiegen.

Den 4. April 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberamtsgericht Backnang.
Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schul-

denliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig